

Wir schufen uns ein Agitationszentrum

Nichts ist so schädlich für die Agitation wie Gleichförmigkeit. Deshalb suchen wir ständig nach neuen Methoden und Formen der Agitation. Wir haben während der Wahlbewegung eine gute Form mit der Bildung von Agitationszentren gefunden. Ein solches Zentrum richteten wir im Bahnhof Senftenberg ein und leiteten es auch mehrere Tage. Wir überlegten, wie wir mit wenig Geld etwas Ansprechendes, Interessantes und politisch Wirksames schaffen könnten. Vermeiden wollten wir, daß das Zentrum den Charakter eines Aufklärungslokals bekam, da es einem solchen bisher an Lebendigkeit und Aktualität fehlte. Natürlich kam es uns auch »darauf an, die Agitation in Wort und Schrift einzusetzen und damit einen bestimmten Anziehungspunkt zu bilden. Wie konnten wir sie für den Besuch des Agitationszentrums interessieren?

Wesentliche Mittel waren der Funk und der Film. Wir beschränkten uns auf Kurzfilme, die wir uns bei der Kreisbildstelle, die in jeder Kreisstadt besteht, kostenlos ausleihen konnten. Vielfältige Diskussionsmöglichkeiten über die Rolle des westdeutschen Imperialismus bot der Film „Deutschland vor dem zweiten Weltkrieg“, der die Besucher sehr beeindruckte. Auch eine Buchausstellung verfehlte nicht ihre Wirkung: Die Kreisbuchstelle war uns hierbei Ratgeber. Es waren hauptsächlich schönegeistige Bücher ausgelegt, in denen die Verbrechen des deutschen Faschismus und der Kampf der deutschen Antifaschisten geschildert wurden. Durch Bildtafeln und Fotografien bekamen die Besucher einen Einblick in das Leben unserer Eisenbahner. Ein Kollege vom Bahnhof stellte uns seine selbstgebastelte Modell-Lok P 8 dafür zur Verfügung. In den Gesprächen wurde die Arbeit unserer Eisenbahner immer wieder lobend anerkannt. So sagten Arbeiter aus der Braunkohle: „Eisenbahner und Kumpel sind eine große Familie.“

Weitere Bildtafeln beschäftigten sich mit der Herstellung von Atomwaffen und der Anwendung der Atomenergie für den friedlichen Aufbau. Das Ergebnis war eine Resolution zum Verbot aller Kernwaffen, die von den Besuchern unterschrieben wurde. Anderes Anschauungsmaterial verdeutlichte den Unterschied zwischen dem ständig besser werdenden Leben in der DDR und dem in der Bundesrepublik, wofür wir Material von „Bild der Zeit“ verwendeten. Auch das Lernen und Schaffen unserer Kinder wurde im Agitationszentrum berücksichtigt. Die Patenschule des Bahnhofs stellte selbstgefertigte Bilder und Zeichnungen aus, die die Besucher ermahnten, auch an die Zukunft zu denken und sich für den Frieden zu entscheiden.

Der Kreisausschuß der Nationalen Front unterstützte uns laufend mit neuem Agitationsmaterial, das uns für die Diskussion eine gute Hilfe war. Nicht immer waren die von den Besuchern gestellten Fragen leicht zu beantworten. Mitunter dauerten die Gespräche über eine Stunde. Es wurden Meinungen zu den Fragen der Wirtschaft, der Politik und des persönlichen Lebens ausgetauscht. Die Erkenntnis daraus: Als Agitator der Partei muß man über reiche Erfahrungen und gutes Wissen verfügen.

Während der Sommermonate, wo auch eine große Anzahl westdeutscher Bürger unsere DDR besucht, ist das Agitationszentrum ein Mittel, ihnen einen Einblick in das Leben der Republik zu vermitteln und das gesamtdeutsche Gespräch zu führen.

Wir haben über unser Agitationszentrum deshalb geschrieben, weil es sich lohnt, auch an anderen Stellen, in Institutionen, Kaufhäusern usw., ähnliche Agitationspunkte zu schaffen.

Heinz D u d s c h i g / Ursula V a l d e c k
Zentralschule der Politischen Verwaltung
der Deutschen Reichsbahn „Erich Steinfurth“-
Hainichen